




# DorfZyt

Ihre Zeitung in Walperswil und Bühl

---



**Titelthema Sommerernte**  
Die Vielfalt auf den Feldern im Umfeld ist riesig und die Nähe ein Vorteil für die Bevölkerung von Walperswil und Bühl

**SEITE 4**

**Spektakuläre Fällung**  
Bäume in gefährlicher Schräglage wurden mit schwerem Gerät aus der Luft entfernt

**SEITE 7**

**Die Lieder tönen wieder**  
Die Jugendmusik durfte zum Üben ins Lager und wir hoffen, bald wieder ein Konzert genießen zu dürfen

**SEITE 26**



20



18



15



16

# Inhalt

## Titelthema

- 4 Sommerernte

## Aus den Gemeinden

- 6 100. Geburtstag
- 6 Neuigkeiten aus dem Bauwesen
- 6 Öffnungszeiten Sommerferien
- 7 Baumfällung mit dem Hubschrauber
- 8 Umgang mit Insekten
- 9 Themengräber auf dem Friedhof in Walperswil
- 10 Spielplatz Chilchwegacher

## Schulleben

- 10 Massentests in der Primarschule
- 11 Hildegards Küken

## Die Kirchgemeinde informiert

- 12 Kirchturmsanierung
- 12 Generationenübergreifende Veranstaltungen
- 13 Einander helfen in unseren Dörfern
- 14 Nachbarschaftshilfe -  
Ein Märchen aus dem Jahr 2021

## Aus Landwirtschaft und Gewerbe

- 15 Gemüse auf dem Bieler Altstadtmarkt
- 16 Schottisches Blut auf dem Römerhof
- 18 Der andere Weg - Naturheilkunde

## Kultur und Kunst

- 20 Pflanzen und Tiere im Länggraben

## Vereinsleben

- 24 Gemeinsam stark - Gründung Landfrauenverein
- 25 Auf der Stockmatt wird wieder gekickt
- 26 Lager der Jugendmusik
- 28 Mit der Jugendmusik durchs Jahr

## Wissenswertes und Unterhaltsames

- 29 DorfZyt-Pflanzenportrait: Löwenzahn
- 30 DorfZyt-Geschichte: Die zweite Chance
- 32 Historischer Rückblick: Ein Wagen als Zeitzeuge
- 33 DorfZyt-Rezept: Erdbeerroulade
- 34 Zu guter Letzt
- 35 Impressum

Titelfoto: Auf den Erdbeerfeldern in unserem Umland beginnt dieser Tage die Hochsaison der süssen, roten Früchte. (© Beerenland AG, Walperswil)

# Sommer- freuden

---



Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten bereits die dritte Ausgabe unserer DorfZyt in den Händen und wir freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen zu den ersten beiden Ausgaben. Wie schön es ist zu hören: «Ich lese jeden Artikel von vorne bis hinten» oder «Diese Zeitung werde ich mir auf jeden Fall aufheben!». Besonders willkommen ist es, wenn Sie uns mit spannenden Themen versorgen und wir darüber berichten dürfen.

So ist auch diese Sommerausgabe mit Ihrer Mithilfe entstanden. Im Mittelpunkt der Ausgabe steht diesmal genau das, was uns hier auf dem Land, mitten im Berner Seeland, zu dieser Jahreszeit ausmacht. Wir schreiben vom Glück, mitten im Erntegebiet der Schweizer Früchte und des knackigen Gemüses zu wohnen – frischer bekommt man das meiste wohl nur aus dem

heimischen Garten.

Doch die Natur hat uns auch noch mehr zu bieten. In einem ausführlichen Artikel über das Umfeld des Länggrabens öffnet uns eine Bühlerin die Augen über die Vielfalt von Flora und Fauna um uns herum. In Walperswil gibt es neuerdings eine Spezialistin, die uns die Heilkräfte der Natur nahebringen kann.

Ab dieser Ausgabe möchten wir Ihnen regelmässig ein Portrait einer einheimischen Pflanze erstellen, welches ungeahnte Potentiale dieser kleinen Naturwunder aufzeigt.

Doch zum Kreis des Lebens und Gedeihens gehört auch das Vergängliche. Indem wir die Verstorbenen ehren, werden sie in unseren Herzen unsterblich. Mit wunderschön gestalteten Themengräbern oder vielleicht mit einer würdevollen letzten Reise, wie wir es in

unserer Rubrik «Historisches» beschreiben, kann uns dies gut gelingen.

In einigen Artikeln werden wir zum Nachdenken angeregt, wie Generationen voneinander profitieren und gemeinsam das Beste aus einem achtsamen Miteinander gewinnen können.


Frohen Mutes schauen wir auf die herannahenden längsten Tage des Jahres, freuen uns auf Feste, die wir hoffentlich bald wieder unbeschwert miteinander feiern und dann natürlich später in der DorfZyt darüber lesen dürfen.

Einen wundervollen Sommer mit all den guten Kräften der Natur wünscht Ihnen

Ihre Manja Zeigmeister  
im Namen der  
gesamten Redaktion


# Sommerernte

## Getreide




Die innere Schale der Getreidekörner enthält hochwertiges Eiweiß, Fett, B-Vitamine, Mineral- und Ballaststoffe. Darüber hinaus finden sich im Keimling Eiweiße mit wichtigen Aminosäuren, ein hoher Anteil an ungesättigten Fettsäuren sowie Lecithin und Vitamine. Achten wir also beim nächsten Mehlkauf auf einen hohen Anteil Vollkorn.

## Kirschen




Die Kirsche ist ein wahrer Gesundbrunnen. Sie enthält zahlreiche Mineralstoffe wie Kalium, Kalzium, Magnesium, Phosphor und Eisen. Auch enthält sie die Vitamine B1, B2, B6 und Vitamin C. Kirschen dienen zudem als Lieferant des Vitamins Folsäure.

## Erdbeeren




Bei weltweit etwa 1.000 Erdbeersorten ist es Geschmackssache, welche Sorte einem am meisten zusagt. Mit Sicherheit lässt sich aber sagen, dass alle äusserst gesund sind und frisch gepflückt am besten schmecken.

## Beeren




Auch Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren und Heidelbeeren enthalten wertvolle Mineralstoffe und sind reich an Vitaminen, Kalzium und Folsäure. Die Schweizer lieben Beeren, denn sie schmecken so richtig süss und fruchtig. Es gilt: Je mehr Sonne, desto süsser ist die Frucht.

## Spargeln



Im Spargel stecken viele Ballaststoffe, die ihn zu einem sättigenden Gemüse machen. Sekundäre Pflanzenstoffe unterstützen den Darm. Mit 500 Gramm Spargel kann man den täglichen Bedarf an Vitamin C und Folsäure zu über 100 Prozent decken. Er stimuliert das Immunsystem und ist entzündungshemmend.

## Zwetschgen



Von allen Pflaumenarten gedeihen in unserem Klima die steinlöslichen Zwetschgen mit ihrem festen Fruchtfleisch am besten. Schweizer Tafelzwetschgen enthalten viel Fruchtzucker, Vitamine, Mineralstoffe und organische Säuren und sind sehr bekömmlich.

# im Seeland

*Es ist Sommerzeit: Wir lieben es, mit dem Velo zu den Seen oder zur Aare zu fahren, um eine Erfrischung im kühlen Nass zu erhalten. Der Weg führt uns vorbei an Erdbeerfeldern mit leuchtend roten Früchten, Bäumen voller Kirschen oder Zwetschgen, langen Reihen von Salatköpfen oder Spargelhügeln. Später leuchten die Getreidefelder und die Mähdrescher fahren die Ernte ein. Die Walperswiler und Bühler Landwirte starten ihre Erntezeit. Die nachfolgenden Produkte stehen dabei im Sommer in unseren Gemeinden im Mittelpunkt.*



## Salate

Vor allem grüne und rote Salatsorten sind Vitaminbomben: Sie glänzen mit einem hohen Gehalt an Vitamin A, B-Vitaminen sowie Kalium, Calcium und Magnesium. Eine positive Wirkung geht zudem von den wertvollen Nahrungsfasern aus.



## Gemüse

Haupterntezeit von einheimischen Tomaten, Gurken und Peperoni sind die Monate Juli und August. Aber auch Blumenkohl, Zucchetti, Rübli und vieles mehr kommen im Sommer zur Reife. Das riesige Angebot macht es jedem leicht, mit 5 Portionen am Tag sein Immunsystem zu stärken und die Abwehrkräfte zu mobilisieren.



## Erbsen, Bohnen, Kefen

Neben Erbsen sind Kefen ein besonderer Höhepunkt unter den gartenfrischen Hülsenfrüchten. Sie werden ganz gegessen, ebenso die Knackerbsen mit ihren prallen Schoten.

Die Bohnenfamilie ist vielfältig, am bekanntesten sind bei uns die Stangen- und die Buschbohnen.



## Alles Gute zum 100. Geburtstag

*Der Gemeinderat und die Redaktion der DorfZyt  
gratulieren herzlich zum Ehrentag*

Ein ganzes Jahrhundert ist es inzwischen her, dass Hanna Marolf mit ihren sechs Geschwistern in Walperswil aufwuchs. Sie erlebte nicht nur ihre Kindheit im Ort, sondern blieb auch im Erwachsenenalter ihrer Heimat treu. Sie heiratete in Walperswil, zog hier einen Sohn auf und erfreute sich an zwei Enkelkindern.

Neben dem eigenen Haushalt kümmerte sie sich zusätzlich um den grossen Haushalt der Fabrikantenfamilie Lüscher in Täuffelen und sah auch dort drei Kinder aufwachsen. Sie fuhr täglich bei Wind und Wetter mit dem Velo dorthin. Sie liebt Blumen und Pflanzen, und pflegte diese mit viel Hingabe in ihrem Garten. Heute setzt sie Ihre Eindrücke gern beim Malen in Farben um. Hanna Marolf lebt derzeit im Betagtenpflegeverein in Gals und freut sich über jeden Besuch. Sie feierte am

10. Juni 2021 zum 100. Mal ihren Ehrentag.

Liebe Hanna Marolf, Ihr bewundernswertes Alter lässt uns alle einen Augenblick innehalten und zurückdenken an all das Schöne und Gute, dass die stets Jüngeren, Menschen wie Ihnen zu verdanken haben. So bildet Ihr 100. Geburtstag einen Tag, der zu jedermann ein besonderes Band aus Anerkennung, Würdigung und schönen Erinnerungen knüpft. Dafür sagen wir Danke und senden unsere herzlichen Glückwünsche, verbunden mit einem «Weiter so!»

## Neuigkeiten aus dem Walperswiler Bauwesen

### Bewilligte Bauvorhaben 2021

- Mathys Patrick, Alpenweg 3; Abbruch - Wiederaufbau Nebengebäude / Sanierung Gebäude Kirchweg 19
- Beutler Karl, Eggenstrasse 34; Demontage Ölheizung, Installation Luft/Wasser-Wärmepumpe
- Steck Hanspeter und Brigitte, Aareweg 4; Überdachung der bestehenden Terrasse
- Krähenbühl Michael und Manuela, Waldweg 38; Erstellen eines Swimmingpools
- Beerenland AG, Gimmizstrasse 2; Erstellen eines Füll- und Waschplatzes für Pflanzenschutzmittel-Geräte
- Hämmerli Christian und Verena, Eggenstrasse 41; Neubau Carport
- Jaberg Peter, Hauptstrasse 28; Erweiterung Remise für einen Feldspritzenwaschplatz mit Verdunstungssystem, Anbau Pultdach
- Maurer Heidi, Bühlstrasse 11; Installieren einer Luft / Wasser-Wärmepumpe
- Röthlisberger Sarah und Michael, Eggenstrasse 28; Ersatz Holzpergola durch Glasdachsystem, Umgestaltung Gartenumzäunung mit Betonelementen und Eisengitter
- Périat Olivier und Weber Petra, Buchenweg 1; Umbau mit Wohnungserweiterung durch Anbau, Rückbau Laube und Ersatz / Vergrösserung durch Balkon



## Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung Walperswil in den Sommerferien

In der Woche 31, vom 2. bis 6. August 2021, bleibt die Gemeindeverwaltung Walperswil geschlossen.

# Baumfällung mit Hubschrauber

*Bäume in Hanglage, inmitten von Wohnhäusern, machten diesen anspruchsvollen Einsatz notwendig*

Am Bühler Moränenhügel gibt es einen Schutzwald, dessen Pflege leider seit Jahrzehnten vernachlässigt wurde. Seit einiger Zeit neigten sich nun einige Bäume mehr und mehr talwärts. Besonders bedenklich war die Lage einer Gruppe von vier Bäumen, die stark über die Telefon- und Stromleitung hing. Ein Eingreifen war dringend notwendig geworden.

Die Redaktion der DorfZyt fragte bei Familie Peter Schiess und Trix Zürcher Schiess nach, deren Grundstück es hauptsächlich betraf, wie es dann zu dieser spektakulären Baumfällaktion kam.

Im Februar dieses Jahres besichtigte Peter Schiess mit Revierförster Zwahlen die betroffene, bereits unter Beobachtung stehende Waldparzelle erneut. Aufgrund der bedenklichen Lage stellte Zwahlen noch am gleichen Tag die offizielle Holzschlagbewilligung für 26 Laubholzstämmen aus - alles Eschen. Die meisten waren bereits von der Eschenwelke-Krankheit befallen, die restlichen stark gefährdet.

Es gestaltete sich allerdings schwierig, die geeignete Methode zum Fällen zu finden. Durch die steile Hanglage mit über 45 Grad Neigung und den Wuchs der meisten Bäume hangabwärts wäre dies nur mit Hilfe von Seilwinden als Sicherung gegen das Abrutschen der Stämme in die darunterliegenden Gebäude möglich gewesen. Danach hätten die Förster die Stämme seitlich verschieben müssen, um sie zwischen den Gebäuden langsam herabzulassen. Das Ganze hätte nur in Handarbeit erfolgen können, weil Maschinen am Steilhang nicht genügend Halt bekämen. Die Kosten für diesen Aufwand mit vier Spezialisten waren so hoch, dass eine alternative Methode mit dem Hubschrauber in Betracht gezogen wurde. Noch in der gleichen Woche besichtigt die Firma Rotex Helikopter AG den Hang. Sie unterbreitete am gleichen Tag eine Offerte für den Hubschraubereinsatz und für den Einsatz der LKWs, um das Holz gleichzeitig mit dem Ausfliegen zu

Hackschnitzeln zu verarbeiten.

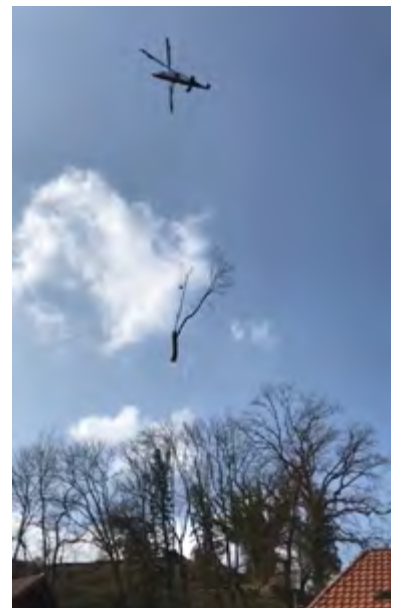
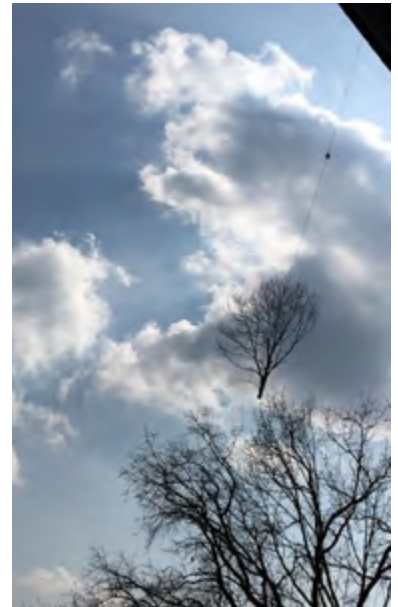
Eine Woche später, am 8. März, erfolgte bereits der Einsatz. Die Baumkletterspezialisten begannen um 12:30 Uhr mit den Vorbereitungen, der Hubschrauber flog die Bäume innerhalb einer Stunde aus, die Firma Lüthi Sägerei AG Lobsigen verarbeitete sie sofort zu Hackschnitzeln, und um 16 Uhr waren alle wieder weg.

Weitere 2 Wochen später haben Revierförster Zwahlen und sein Lehrling, wie am Tag der Besichtigung vereinbart, am gleichen Hang die neuen Bäume gepflanzt: Es wurde eine Mischung aus trockenheitsresistenten Baumarten ausgewählt, die zukünftig für die Hangsicherung sorgen sollen. Hierbei wurde sich auf die Arbeitsergebnisse der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft gestützt. Inzwischen gedeihen die neu gepflanzten Bäume aus dem Forstgarten Lobsigen des kantonalen Staatsforstbetriebs bereits prächtig: 4 Lärchen (*Larix decidua*), 8 einheimische Waldföhren (*Pinus silvestris*), 6 Traubeneichen (*Quercus petraea*), 3 Edelkastanien (*Castanea sativa*) und 10 Haselsträucher (*Corylus avellana*) sorgen nun für Nachhaltigkeit für die nächsten Generationen.

*Manja Zeigmeister*



Schüler der Primarschule durften die Aktion vom benachbarten Balkon einer Lehrerin beobachten.





# Was tun, wenn es summt und brummt?

*Die Regio Feuerwehr Aarberg informiert über wichtige Änderungen in der Zuständigkeit*

---

Wenn die Tage zusehends wärmer und länger werden, summt und brummt es wieder tüchtig in unseren Gärten. Aber nicht nur im Grünen, sondern manchmal auch auf dem Esstisch, unter dem Hausdach, in Garagen oder Rollladenkästen.

Wespen, Hornissen, Hummeln und Bienen sind äusserst wichtige und nützliche Insekten. Sie dienen der Bestäubung von Blüten oder nehmen als Insektenjäger die Rolle als natürlicher Schädlingsbekämpfer ein.

Seit dem 1. Januar 2021 hat die Regio Feuerwehr Aarberg die Arbeiten in Zusammenhang mit den Insekten eingestellt. Sie möchte jedoch, dass die Bevölkerung ihres Verbandgebietes kompetent beraten wird.

Es ist den Zuständigen ein Anliegen, dass die Insekten wenn möglich nicht vernichtet werden. Für den Bedarfsfall stehen Ihnen weiterhin die passenden Ansprechpartner für eine Beratung zur Verfügung.

Muss ein **Bienenschwarm** eingesammelt werden, wenden Sie sich als Einwohner der Gemeinden Walperswil und Bühl an Ihren zuständigen Imker

Daniel Jaberg 079 219 93 12  
oder an den Bienenzüchterverein Seeland  
[www.seelandimker.ch](http://www.seelandimker.ch)

Bei der Umsiedlung von **Hornissen und Wespen** oder für eine Beratung unterstützt Sie

Renate Grimm 078 757 75 65  
oder via [www.meldeformular.ch](http://www.meldeformular.ch)

Sehr hilfreiche Ratgeber finden Sie auch auf folgenden Internetseiten

[www.umsiedlung.ch](http://www.umsiedlung.ch)  
[www.hornissenschutz.ch](http://www.hornissenschutz.ch)  
[www.pronatura.ch/de/wespen-und-hornissen-als-untermieterinnen](http://www.pronatura.ch/de/wespen-und-hornissen-als-untermieterinnen)  
[www.naturimgarten.ch/Tiere/Wespen.html](http://www.naturimgarten.ch/Tiere/Wespen.html)

Kann bei Hornissen oder Wespen keine andere Lösung gefunden werden, wenden Sie sich an einen professionellen Schädlingsbekämpfer, z. B.

[www.insekta.ch](http://www.insekta.ch), Zweigstelle Bern  
Bruno Wälti 031 331 01 50  
Schädlingsbekämpfung Ins  
Hans-Georg Loos 079 452 01 11



Susanne Schori





# Themengräber auf dem Friedhof Walperswil-Bühl

*Die Gestaltung des Walperswiler Friedhofs wird seit dem letzten Jahr mit Themengräbern abgerundet. Ähnlich wie Gemeinschaftsgräber entlasten sie die Angehörigen von der Pflege der Ruhestätte, geben den Verstorbenen aber einen ansprechend gestalteten, definierten Platz.*

Im letzten Jahr wurde unser Friedhof durch neue Themengräber erweitert. Die Arbeiten wurden durch Heinz Möri Gartenbau in Hermrigen ausgeführt. Dabei entstanden 40 Gräber in drei Bereichen. Ein Bereich definiert sich vorwiegend mit blühenden Stauden, einer beherbergt eine Auswahl an Ziergehölzen und der dritte wurde als Steingarten gestaltet.

Jeder Platz ist mit einem Stein definiert und kann frei gewählt werden. Unter dem jeweiligen Stein ist Platz für eine Urne. Auf einem Schild kann dann der Name der verstorbenen Person eingraviert werden. Die Kosten für ein Themengrab belaufen sich auf CHF 800.00 inkl. Urnenbeisetzung und Schild. Im Anschluss entstehen keine weiteren Kosten für den Unterhalt. Unser Friedhofsgärtner ist für die Pflege und den Unterhalt der Themengräber verantwortlich. Auf der jeweiligen Steinplatte dürfen Blumen, Kerzen und andere persönliche Gegenstände aufgestellt werden.

## Grabaufhebungen

Da es genügend Platz auf unserem Friedhof hat, wurde in letzter Zeit darauf verzichtet, Gräber aufzuheben. Falls Sie aber trotzdem ein Grab aufheben möchten, können Sie dies bei der Gemeindeverwaltung Walperswil melden. Der Friedhofsgärtner wird am entsprechenden Ort Rasen säen und diesen entsprechend unterhalten. Die Grabsteine würden wir gerne stehen lassen. Falls Sie jedoch einen Grabstein entfernen lassen möchten, können Sie dies ebenfalls bei der Gemeindeverwaltung melden. Die Kosten für die Grabaufhebung verrechnen wir weiter. Diese belaufen sich je nach Aufwand auf ca. CHF 50.00 pro Grab.



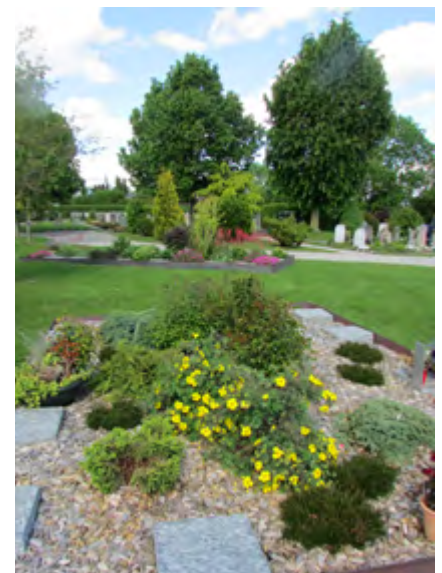
## Kontakt

Beerdigungen / Urnenbeisetzungen und Auswahl Themengrab:  
Friedhofsgärtner Stefan Sorgen

Grabaufhebungen und alle anderen Anliegen:  
Gemeindeverwaltung Walperswil

Friedhofsgärtner:  
Stefan Sorgen  
Heinz Möri Gartenbau, 3274 Hermrigen  
E-Mail: [h.moeri1972@bluewin.ch](mailto:h.moeri1972@bluewin.ch)  
Mobiltelefon Stefan Sorgen: 079 210 77 52

*Susanne Wahl*



# Generationenwechsel auf dem Spielplatz Chilchwegacher

Der Spielplatz am Chilchwegacher bietet für alle Kinder ein tolles Umfeld zum Spielen, ob für die Kleinen mit dem Sandkasten und den Wackeltieren bis hin zu Jugendlichen, die gerne die Spielwiese nutzen oder Tischtennis spielen. Damit alles stets einladend bleibt, kümmert sich eine Interessengemeinschaft darum, dass der Rasen gemäht ist, Steine vom Fussballfeld geräumt sind, Laub entfernt und für die Spielgeräte Sorge getragen wird. Die Mitglieder der Interessengemeinschaft sind freiwillige Familien, deren Kinder gern den Spielplatz besuchen. Da nun in einigen Familien der Nachwuchs dem Kinder- und Jugendalter entwachsen ist, ziehen sich diese verständlicherweise aus der Freiwilligenarbeit zurück. Deshalb freuen wir uns, wenn aus der nachwachsenden Generation wieder Familien Freude daran finden, mit anderen gemeinsam an einem schönen Umfeld zu arbeiten. Bitte melden Sie sich dafür bei Petra Weber Périat am Buchenweg 1, direkt beim Spielplatz. Je mehr mithelfen, desto weniger Arbeit ist es für den Einzelnen.

*Manja Zeigmeister*



# Freiwillige Massentests in der Primarschule

Corona hat das Schuljahr 2020-2021 in vielen Teilen beeinflusst. Darüber könnten betroffene Kinder, Eltern, Lehrpersonen, der Bildungsrat und auch die Schulleitung ein Lied mit mehreren Strophen singen, was ja zum Jahresmotto «die klingende Schule» passt.

Da es mir eher schwerfallen würde, «Massentests an der Schule» mit Text und Melodie vorzutragen, belasse ich es in reiner Textform.

Die Durchführung von Massentests wurde im Gemeindeführungsorgan (GFO) gemeinsam beschlossen. Getestet werden Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur sechsten Klasse. Fast alle Lehrpersonen nehmen freiwillig teil. Als verantwortliche Person bin ich für die Durchführung zuständig. Die Vor- und auch Nachbereitung ist recht zeitintensiv, pro Testwoche macht das etwa einen Zusatzaufwand von einem halben Tag aus, plus ein paar Stunden für die Anpassungen an der Datenbank.

Vor den Tests wurden alle Eltern mit einer Einverständniserklärung angeschrieben. Von 97 Kindern nehmen 84 teil. Dies ist gemäss Aussage vom Schulinspektor, Herrn Sager, eine sehr grosse Beteiligung. Ich danke Ihnen für die grosse Unterstützung. Bis die Testresultate vorliegen, warte ich angespannt. Ungefähr um 23.00 Uhr kommt pro Poolsack eine SMS und eine E-Mail an mich. Nachdem ich die Nummern überprüft habe, kann ich anschliessend die Eltern per E-Mail über das negative Resultat orientieren.



Das flächendeckende Testen hat für uns Schulen positive Auswirkungen. Die Bildungs- und Kulturdirektorin Frau Häsler hat als Folge die Massnahmen gelockert. Es wird nicht mehr nötig sein, auf dem Schulareal Masken zu tragen. Im neuen Schuljahr werden die Tests in den ersten drei Wochen durchgeführt und dann soll in den Innenräumen das Maskentragen auch nicht mehr nötig sein. Hoffentlich trägt dies dazu bei, nächstes Jahr wieder mehr zur «Normalität» zurückkehren zu können, das wäre für alle toll.

*Thomas Schütz*

# Hildegard hat jetzt eigene Küken

*Vor gut einem Jahr piepte sie noch selbst als Küken mit ihren zahlreichen Geschwistern über den Schulflur*

Im letzten Frühjahr sorgte die engagierte Lehrerin Severina Krencker für echten Anschauungsunterricht im Fach NMG (Natur-Mensch-Gesellschaft). Die Kinder der kombinierten 1./2. Klasse lernten nicht nur alles, was man über Hühner wissen sollte, sie durften sogar miterleben, wie die Eier ausgebrütet werden. Die Kinder waren aufgeregt und warteten ungeduldig, wann sich denn nun das erste Ei einmal öffnen würde. Am 10. März war es endlich soweit. Die ersten beiden Küken pickten sich durch die Schale. Jedes weitere wurde mit grosser Freude an den darauffolgenden Tagen begrüsst. Doch dann kam der 14. März - der Bundesrat beschloss die Schliessung der Schulen und die Kinder konnten mit sofortiger Wirkung nicht mehr zu «ihren» Küken.

Doch für die Küken war gesorgt. Sie fanden auf dem Eichhof ein liebevolles und grosszügiges Zuhause.

Und die Hühnergenerationen entwickeln sich deutlich schneller als die des Menschen. Eines der Küken, was im letzten Jahr im Klassenzimmer das Licht der Welt «erpickte», durfte dieses Jahr Küken ganz ohne Brutkasten selbst ausbrüten. Hildegard macht sich prima als Glucke und kümmert sich nun seit Mai um sieben kleine Nachwuchsküken.

*Manja Zeigmeister*



10. März 2020 - das Leben beginnt im Brutkasten



Die jungen Küken im März 2020 unter der Wärmelampe im Gruppenarbeitsraum der Schule



Die Schulküken als Junghennen im Mai 2020



Hildegard mit ihren Küken im Mai 2021



## Sanierung unseres Kirchturms

---

Liebe Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner  
Seit Anfang Mai steht auf unserer Moräne die Zeit still - und der «Zeitzeuge» schweigt.

Am Turm der Kirche in Walperswil müssen umfangreiche Sanierungsarbeiten am Glockengeläut, der Turmuhr und der elektronischen Steuerung durchgeführt werden.

Am 12. Mai wurden die zu ersetzenden Teile, unter anderem die drei Klöppel, mittels Kran aus dem Kirchturm entfernt (Wie haben die Menschen das früher gemacht?!).

Die Glocken hängen weiterhin im Turm. Anfang Juli sollten die Arbeiten abgeschlossen sein.

In der nächsten Ausgabe der Dorfzyt werden wir ausführlicher über die Sanierungsarbeiten berichten können.

Nähere Informationen wird es auch an der Kirchgemeindeversammlung am 20. Juni geben.

Gottesdienste finden auch ohne Glockengeläut wie ausgeschrieben statt; wer rechtzeitig erscheinen will, sollte sich allerdings nicht auf die Turmuhr verlassen ...

Mit besten Grüßen,  
der Kirchgemeinderat

## Generationenübergreifende Herbst/Winter-Veranstaltungen

---

### Entdeckungskurs Handy/Smartphone - Junioren helfen Senioren

Datum: Freitag, 22.10. 2021, 14:00-17:00 Uhr, Spycher

Um den Kontakt mit den eigenen Kindern und (Ur-) Enkeln zu pflegen, ist es nützlich, ausreichende Kenntnisse zur Benutzung des Smartphones oder Handys zu haben.

Und wer wäre nicht gerne die lächelnde Seniorin aus der SBB-Werbung, die ihre Reise mit dem Handy plant und so auch grad noch das Bahnbillett kauft?

Der Einsatz und die Verwendung vom eigenen Smartphone oder Handy sind allerdings für viele Seniorinnen und Senioren ein Buch mit sieben Siegeln.

Wie praktisch wäre es, dieses so bedienen zu können, dass man nicht nur telefonieren, sondern auch Nachrichten und Fotos senden kann?

Jugendliche der kirchlichen Unterweisung (KUW) erklären Seniorinnen und Senioren die wesentlichen Funktionen des eigenen Handys.

Bitte mitbringen: Handy oder Smartphone, Gebrauchsanweisung, persönliche Telefonnummer mit Zugangscodes, Notizblock und Schreibzeug

### Jass- und Spielnachmittag: Senior/in hilft Junior/in

Datum: von September bis März, jeden ersten Freitag im Monat, 14.00 - 17:00 Uhr, Spycher

Jassen oder spielen Sie gerne? Zwischen September und März, an jedem ersten Freitag im Monat, ist der Spycher offen für Seniorinnen und Senioren, die beim Jass- oder sonstigem Gesellschaftsspiel Gemeinschaft pflegen und Spass haben möchten.

An zwei Nachmittagen werden die älteren KUW Schülerinnen und Schüler von den Erfahrungen der Seniorinnen und Senioren profitieren und auch einige Tricks und Kniffe des Jassens erlernen können.

Bitte mitbringen: Alles, was es zum Jassen braucht, Lieblingsspiel

Die Teilnahme an beiden Veranstaltungen ist gratis. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Informationen bei Ruth Schwab (032 396 27 60) oder Hedi Mathys (032 396 13 51)

# «Zum Glück leben wir auf dem Land!» – Einander helfen in unseren Dörfern

Der wohl meistgehörte Satz in der Corona-Pandemie steht in der Überschrift: «Zum Glück leben wir auf dem Land!» Denn auf dem Land bzw. im Dorf bestehen viele Möglichkeiten, sich auch in Zeiten der Einschränkungen noch relativ frei in der Natur oder im Garten bewegen zu können.

Auf dem Land bzw. im Dorf ist aber auch das soziale Netz noch dichter geflochten und tragfähig. Die während der Corona-Pandemie neu geschaffenen «künstlichen» Hilfsangebote mussten nur in den allerseltensten Fällen in Anspruch genommen werden, weil die gegenseitige Hilfe innerhalb der Familie und ergänzend dazu innerhalb von Freundeskreis und Nachbarschaft in der Regel gut funktioniert hat. Was in der Stadt dringend nötig war, war im Dorf praktisch überflüssig. Insgesamt gesehen müsste die Feststellung im alttestamentlichen Buch der Sprüche «Ein Nachbar in der Nähe kann

dir besser helfen als ein Bruder in der Ferne» ergänzt werden durch die Aussage «Hilfsbereite Nachbarn sind eine willkommene Ergänzung zur Hilfe durch die eigenen Familienmitglieder.»

Die Familien, Freunde und Nachbarn haben ein grosses Dankeschön verdient für ihre Hilfeleistung.

Lob gebührt aber auch denen, die Hilfe benötigen.

Viel Dankbarkeit und wenig Klage und Selbstmitleid sind hier anzutreffen. Vielleicht gehört auch das zum Glück, auf dem Land zu leben: man wird ermutigt, weniger wehleidig und anspruchsvoll zu sein. Dafür lernt man eher Resilienz, das Modewort für belastbar, robust, widerstandsfähig.

Wie sieht all dies in einem konkreten Fall aus? Da ist zum Beispiel eine über 90-jährige Person, welche noch allein

daheim wohnt. Eine gute Bekannte im Dorf kommt praktisch täglich vorbei, schaut nach dem Rechten, erledigt Kommissionen. Eine Nachbarsfamilie hilft auch ab und zu. Zweimal am Tag kommt die Spitex zum Strümpfe An- und Abziehen. Für Arztbesuche hilft die Familie des Neffen, die etwa 10 km entfernt wohnt. Bei Bedarf und recht spontan wird ein Mahlzeitendienst in Anspruch genommen oder das «take away»-Angebot des Restaurants im Dorf. Geputzt wird noch grösstenteils selbst nach dem Motto «Ich habe ja viel Zeit und kann es langsam angehen». Im Garten wachsen Blumen von allein auch ohne Pflege. Sträucher zurückschneiden und Kompost entsorgen macht ab und zu der Gärtner. Ist das Wetter günstig, ist ein Spaziergang mit dem Rollator angesagt, was die Möglichkeit bietet, andere Menschen zu treffen. Ansonsten ist das (Festnetz-) Telefon ein wichtiges Mittel zur Beziehungspflege.

Es fährt sich gut mit der Strategie, möglichst viel noch allein zu machen, auch wenn's langsam geht, aber offen zu sein, dort Hilfe in Anspruch nehmen, wo es nötig ist. Dahinter steht die innere Haltung, sich nicht von den mühsamen Seiten des Lebensalters herunterziehen und lähmen lassen. Gesamthaft wird so das Leben noch als lebenswert erlebt.

Fragen:

Entspricht diese Einschätzung der Realität? Oder zeichnet der Artikel ein zu rosiges Bild? Gibt es Menschen in unseren Dörfern, die durch die Maschen des Familien-, Freundes- und Nachbarschaftsnetzes fallen? Wo wäre Hilfe nötig, ist aber nicht vorhanden? Wir danken für alle Rückmeldungen.

*Pfarrer Ueli Bukies*





## Nachbarschaftshilfe – ein Märchen aus dem Jahr 2021

---

Im Winkel eines Einfamilienhausquartiers leben vier Familien und haben es gut miteinander. Man grüsst sich, hat ab und zu einen Schwatz über den Gartenzaun hinweg, leert einander bei Ferienabwesenheiten den Briefkasten oder giesst die Blumen. Man schaut nicht nur zueinander, sondern auch aufeinander, und das nicht immer ganz ohne Folgen. Ein Blick in die Gärten verrät dies. Dort verrichten inzwischen überall Rasenroboter ihre Arbeit. Im Rahmen dieser Ausrüstungsaktion erhielten drei herkömmliche Rasenmäher ihre Kündigung, obwohl sie noch zufriedenstellend ihre Arbeit verrichtet hatten. Wenden wir uns nun den Gartensitzplätzen zu: dort wurden in kurzer Folge wahre Grill-«Monster» auf- bzw. ausgestellt, eines gewaltiger und glänzender als das andere, und ersetzten die einfachen Holzkohlegrills. Abschliessend noch ein Blick am klassischen Ort für Aufrüstungsmanöver, den Garagen

oder genauer den Doppelgaragen. Hier steht allerdings seit einigen Wochen ein Platz in einer der vier Doppelgaragen leer! Welches Unglück mag da wohl geschehen sein? Nun, zunächst setzte sich bei einer der vier Familien die Überzeugung durch, dass es besser sei, Geld in einen neuen Zweitwagen zu investieren als Negativzinsen auf's Ersparte zu bezahlen. Diese Idee fand gewissen Anklang, und so stand bald darauf in einer weiteren Doppelgarage ein neuer Zweitwagen. Die beiden übrigen Familien hatten allerdings nicht das Problem mit dem möglichen Bezahlen von Negativzinsen, sondern mit ihren allmählich anfällig werdenden Fahrzeugen. «Eigentlich brauchen wir unser Zweitfahrzeug viel zu wenig, und doch sind wir ab und zu froh darum», tönte es bei einem dieser Gespräche über den Gartenzaun. «Uns geht es genau gleich. Unser Zweitwagen ist vor allem ein Transport- und Ferienfahrzeug. Am liebsten

wäre es uns, wenn wir ihn mit jemandem teilen könnten», kam als Antwort zurück. «Warum besprechen wir das nicht einmal in aller Ruhe zu viert?» Bei diesem Gespräch wurde die Idee von allen als gut machbar eingeschätzt und dann ziemlich schnell in die Tat umgesetzt. Gemeinsam konnten sich die beiden Familien sogar ein Fahrzeug anschaffen, welches für sie allein nicht möglich gewesen wäre. «Diese Idee hätte uns auch schon bei den Rasenrobotern und Gasgrills kommen können,» meint heute eine(r) der Beteiligten. Wer interessiert ist, über herkömmliche und alternative Formen der Nachbarschaftshilfe nachzudenken und miteinander Träume wahr werden zu lassen, melde sich bitte bei

Pfarrer Ueli Bukies.

# Gemüse auf dem Bieler Altstadtmarkt

---

Jeden Samstag gibt es Gimmizer Gemüse auf dem Altstadtmarkt in Biel. Wer das beliebte Obst und Gemüse aus dem Seeland erstein möchte, muss früh aufstehen. Schnell leeren sich die Stiegen mit Salat, Erdbeeren, Spargeln, Rhabarbern und vielem mehr. Regionales erfreut sich gerade in letzter Zeit besonderer Beliebtheit.

Die Walperswiler und Bühler sind hier allerdings privilegiert - stehen Ihnen doch in den Hofläden die knackigen Früchte täglich zur Verfügung.





## Schottisches Blut auf dem Römerhof

*Aus einem einstigen Hobby entstand der erfolgreiche und regional beliebte Zuchtbetrieb für Aberdeen Angus Rinder*

---

Friedlich sieht man die glänzenden schwarzen Rinder auf ihren saftigen grünen Weiden grasen, wenn man die Landstrasse von Aarberg nach Bühl fährt. An dieser geschichtsträchtigen Strasse, die schon die alten Römer zu ihrer Zeit nutzten, liegt der Römerhof. Doch nicht römischer, sondern schottischer Herkunft sind die imposanten Aberdeen Angus Rinder, die sich im Sommer ausschliesslich von Gras auf ihren Weiden ernähren. Den Winter verbringen die Tiere im grossen, nicht isolierten Stall mit Laufhof, den sie selbständig betreten oder verlassen können.

Ursprünglich nutzte Familie Krebs Angus-rinder zur Kreuzung ihrer Milchkühe. Die deutlich kleineren Kälber dieser Rasse erleichterten den Kühen die Geburt. Die Selbständigkeit und Natürlichkeit dieser

Rinder, die gut zu ihren Kälbern schauen, beeindruckten die Familie sehr, so dass sie sich ab 1998 vier Tiere als Hobby leisteten. Mit dem Generationenwechsel im Jahr 2010 entschlossen sich die Söhne Alexander und Thomas Krebs zur Zucht dieser charakterstarken Rasse. Inzwischen leben auf dem Römerhof 65 Tiere vom Kalb bis hin zum Zuchtstier, dem Muni S-Blacktribe Parkos-K.

### **Wissenswertes über die Rasse**

Aberdeen Angus, auch Aberdeenrind, ist eine Rinderrasse, die erstmals um 1870 in Ostschottland, in den Grafschaften Aberdeen und Angus gezüchtet wurde. Die Einwanderung der Kelten brachte möglicherweise das Angusrind in diese klimatisch rauen Gebiete. Mittlerweile sind sie auf der ganzen Welt verbreitet,

jeder züchtet sie individuell. In Australien zum Beispiel werden sie mit Brahman gekreuzt. Diese Rinderrasse ist besonders den tropisch heissen Regionen der Erde angepasst und insektenresistent. In Kanada werden sie mit schottischen Hochlandrindern oder dem Galloway Rind gekreuzt, da diese ein doppelschichtiges Fell mit langem gewelltem Deckhaar und feinem dichten Unterhaar haben. So sind sie besonders widerstandsfähig und können ohne Probleme harte Winter im Freien überstehen.

Angus Rinder sind von Natur aus hornlos. Charakteristisch für sie ist der leichte, kurze Kopf. Ihr Fell ist einfarbig schwarz oder rot. Angus gehören zu den mittelrahmigen, mittelintensiven Fleischrindrassen. Sie haben einen





#### Steckbrief Aberdeen Angus Rind

- Herkunft:  
Nordosten Schottlands  
(Grafschaften Aberdeen und Angus)
- Größe:  
Bulle 145 cm, Kuh 136 cm
- Gewicht:  
Bulle 1100 kg, Kuh 700 kg
- Farbe:  
einfarbig rot oder schwarz
- Nutzung:  
Fleisch (Schlachtreife nach ca. 15-17 Monaten)

langgestreckten Körperbau mit tiefer Rippe. Die Schultern und der Rücken der Angusrinder sind breit angelegt und gut bemuskelt. Das Becken ist lang, breit und leicht geneigt. Das sind die oben erwähnten guten Voraussetzungen für eine möglichst problemlose Geburt. Ihre Beinmuskulatur ist tief und breit. Angusrinder haben zudem kurze, feste Klauen. Sie sind sehr robust, anpassungsfähig und genügsam. Sie gelten als ausgesprochen gutmütig und friedfertig. Auch ausgewachsene Angusbullen verhalten sich kaum aggressiv.

Die Kühe sind frühreif und leichtkalbig. Sie haben gute Muttereigenschaften, verfügen über einen ausgeprägten Mutterinstinkt, widmen sich sofort nach der Geburt ihren Kälbern und werden deshalb gerne in Mutterkuhhaltung gehalten.

Das Fleisch der Angusrinder gilt als besonders hochwertig, da es sehr feinfaserig ist. Sie werden weltweit bei der Erzeugung von hochwertigem Rindfleisch, sowohl als Reinzucht oder als Kreuzung, eingesetzt.

#### Erlebnisastronomie

Den Römerhof selbst kann man zu verschiedenen privaten oder geschäftlichen Anlässen erleben. Die grosszügigen Räumlichkeiten und Aussenflächen des Hofes können dafür individuell gebucht und genutzt werden. Abgestimmt dazu gibt es eine grosse Auswahl an Speisen, zu denen auch das hofeigene Fleisch auf besondere Weise zubereitet wird.

Für Interessierte, die keinen Grossanlass planen, veranstaltet die Familie Krebs einmal jährlich den «Angus Day». Dieser ist mittlerweile schon Tradition und öffentlich für alle. Im letzten Jahr wurden

an diesem Tag allein um die 400-500 Hamburger aus der eigenen Produktion verkauft. Zusätzlich bietet der Römerhof nach dem Motto «Erleben und Geniessen» im Jahresverlauf verschiedene Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten für Gross und Klein an. An diesen kann man auch die entzückenden Söili bewundern, die inzwischen auf dem Hof gehalten werden, ebenso artgerecht wie die Rinder. Die Freilandsschweine leben draussen in einer umzäunten Weide und haben mit 200 Quadratmetern pro Schwein viel Platz zum Herumtollen und Wühlen.

Ob der nächste «Angus Day» im Juli 2021 stattfinden kann, stand zu Redaktionsschluss leider noch nicht fest.

*Nadine Hug / Manja Zeigmeister*



# Der andere Weg

*«Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel neu setzen» – der richtige Moment für eine Veränderung. Eine Walperswilerin wagt den Schritt in die Selbständigkeit und setzt dabei auf die Kraft der Natur*

Der Start ins Berufsleben lief für Michèle Birchler reibungslos. Nach erfolgreicher Ausbildung zur eidgenössischen Marketingfachfrau füllte Sie interessante Stellen mit Ihrem Engagement aus. Aber irgendetwas fehlte. Die Organisation von Aus- und Weiterbildungen für Orthopäden eröffnete ihr regelmässige Einblicke in die Entwicklung von Knie-, Hüft- und Schulterimplantaten. Das dadurch erlangte Wissen über die Körperstatik des Bewegungsapparates leitete ihre Gedanken zu einer beruflichen Neuorientierung. Dabei setzten das grosse Interesse, mit Menschen zu arbeiten, und die Liebe zu komplementären Therapiemöglichkeiten den Grundstein für eine berufliche Veränderung. Eine naturheilverbäugliche Ausbildung zog sie mehr und mehr in ihren Bann. Neben spannenden Behandlungsmethoden faszinierten sie die Funktionalitäten der Körperstatik und des Bewegungsapparates sowie die komplementäre Begleitung von Menschen. Mit ihrer interaktiven und dadurch auch sehr abwechslungsreichen Arbeit würde sie diesen Zeit und den Weg zur Selbstheilung geben können. Darüber hinaus eröffnet die Selbständigkeit die Möglichkeit zur Arbeit im Teilzeitpensum, was sich gut mit einem zukünftigen Familienleben kombinieren lassen würde. Als im Jahr 2015 der Beruf des

Naturheilpraktikers als eidgenössischer Beruf anerkannt wurde, entschloss sie sich für den Ausbildungsstart. Ein langer, anstrengender Weg stand vor ihr, doch in jedem Ausbildungsmodul entdeckte sie Neues und das bestärkte sie in ihrem Tun. Im ersten Ausbildungsmodul wurden mehr als 700 Stunden Schulmedizin absolviert. Darin werden physiologische sowie pathologische Abläufe pro Themengebiet behandelt. Zudem müssen die wichtigsten Funktionstests eines Arztes beherrscht werden.

Zum Hauptmodul gehörten unter anderem Pflanzenheilkunde, Humoralmedizin, Diätetik, Ab- und Ausleitverfahren sowie energetische Verfahren, Hydrotherapie (Kneipp, Wickel, Packungen), Biochemie nach Dr. Schüssler, Grundlagen der Homöopathie und fachspezifische Diagnoseverfahren. Komplettiert wurde das Ganze durch Massagepraktiken wie klassischer Massage, Colonmassage, Dorntherapie, Triggerpunkttherapie sowie Reflexzonentherapie. Besonders die Praxistage, in denen Michèle Birchler

ihr gelerntes Wissen anwenden konnte, bereiteten ihr besonders Freude.

Seit März 2021 ist sie nun kantonal anerkannte Naturheilpraktikerin TEN.

Ihr Ziel ist es, Menschen von jung bis alt auf ihrem persönlichen Lebensweg zu begleiten. Dabei sieht sie sich als Wegbegleiterin zur Selbsthilfe.

Die Schwerpunkte ihrer Arbeit entwickelt sie dabei für jeden ganz individuell.

Beispielsweise kann es nach Unfällen und Operationen zu Schwierigkeiten in der Muskulatur und im Bandapparat kommen. Zur Rehabilitation werden mittels klassischer Massage und der bewährten Dornmethode die Gelenke gerichtet und Verspannungen gelöst sowie Narben sanft behandelt.

Fühlt man sich ausgelaugt, kann es helfen, im Frühjahr den Darm mittels Phytotherapie zu entgiften und die wertvollen Darmbakterien zu stärken. Dies lässt den Körper erwachen und gibt neue Energie zurück.

Nervosität und Anspannung im Alltag haben Auswirkung auf unser vegetatives



Nervensystem. Schlaflosigkeit sowie Verdauungsbeschwerden sind bekannte Anzeichen davon. In der Therapie bringt Michèle Birchler wieder Ruhe ins System, sie lässt abschalten und Energie tanken.

Bei werdenden oder frisch gebackenen Müttern hilft sie mit der Fussreflexzonentherapie, den sich verändernden Körper im Gleichgewicht zu halten, arbeitet bei Mutter und Kind ausgleichend mit Spagyrik, Homöopathie oder der Biochemie nach Dr. Schüssler.

Beeinträchtigungen bei chronischen Krankheiten können gelindert werden, indem einzelne Organe mittels Schröpftherapie gestärkt und die Ausscheidungen durch individuelle Methoden gefördert werden, um so das Lymphsystem zu reinigen.

Durch regelmässige Fortbildung und dem Austausch mit anderen Therapeuten gelingt es Michèle Birchler immer wieder, neue gesundheitsfördernde Methoden zu entdecken.

Möchten Sie die Behandlungsvielfalt der Naturheilkunde kennenlernen, um ihre eigenen Erfolge zu realisieren, freut sich Michèle Birchler unter 079 365 23 18 oder [info@körperkraft.ch](mailto:info@körperkraft.ch) auf den persönlichen Kontakt mit Ihnen.

*Manja Zeigmeister*



# Pflanzen und Tiere im Länggraben

*Eine Bühlerin beobachtet seit vielen Jahren auf ihren Spaziergängen die Flora und Fauna am Länggraben und nutzt diese unter anderem als Inspiration für ihre selbst gemalten Bilder. Sie hat ihre Beobachtungen für uns aufgeschrieben.*

---

Seit nunmehr rund 34 Jahren wohnen wir inmitten von freundlichen und wohlgesinnten Menschen in Bühl. Von Bühl aus hat man eine schöne Aussicht auf beide Seiten der Moräne. Man wohnt in ländlicher Umgebung, liegt zentral und ist gut erschlossen. Die Geschicke der Gemeinde werden stets sorgfältig und gut geleitet, schlichtweg, man wohnt hier privilegiert mit hoher Lebensqualität.

Bühl ist von Kultur- und Weideland umgeben. Bäume, Hecken, Wald, das renaturierte Teilstück am Länggraben, mehrere Ausgleichsflächen und Brachen bilden zusammen mit den Feldwegrändern einen wertvollen, nicht zu unterschätzenden, Art erhaltenden Lebensraum, gleich Oasen in den Nutzflächen. Sie helfen verschiedensten Lebewesen zu gedeihen und zu überleben. Es ist erstaunlich, wie abwechslungsreich und vielfältig die Flora und Fauna ist. Die landwirtschaftlich sorgfältig bearbeitete Nutzfläche schränkt die Vielfalt ein, lässt eher dem Nahrungsangebot entsprechenden Kleinlebewesen Raum. Dafür finden die Rehe, Dachse und Füchse das Jahr über gute Versteckmöglichkeiten in den Kulturen wie Mais, Gerste, Weizen u.a.

Seit meiner Pensionierung bin ich nahezu täglich 1-2 Stunden am Länggraben zwischen Bühl, Walperswil, Epsach und Hermrigen unterwegs, eben «meinem» Feldweg. Obschon ich die stets gleichbleibende Route wähle, ist es nie öde oder langweilig. Die wechselnden Wetter- und Lichtverhältnisse, das Werden, Sein und Vergehen der Flora, sind ein

abwechslungsreiches Naturschauspiel. Die vielen Nebeltage im Seeland können manchmal auch verleiden, haben aber trotzdem ihren Reiz. Der Nebel zaubert mystische Bilder, oft gekrönt mit einem angeblich seltenen Phänomen, dem Nebelbogen - hier ist er häufig zu beobachten. Er erscheint wie eine Himmelspforte, die sich in schönem hellen Licht oder in diskreten Regenbogenfarben präsentiert. Die Nebelschwaden den Länggraben entlang und darüber der Sonnenschein oder ein Morgenrot in den früheren Morgenstunden sind an Romantik kaum zu überbieten. Der Nebel dämpft alles, Landschaft, Farben, Geräusche, Bäume und Sträucher sind wie eingepackt (ohne Verpackungskünstler Christo). Das Gefühl, auf weiter Flur alleine und trotzdem geborgen zu sein, hat etwas spezielles an sich. Dort, wo es selten oder gar keinen Nebel gibt, kann man dies alles nicht erleben.

Während des Wanderns der Musik der Natur zuzuhören, ist Nahrung für Geist und Seele. Das Rauschen und Rascheln des Windes, ferne, Menschen gemachte Geräusche, Zirpen und Zwitschern sind die Begleitmusik. Die Wohlgerüche, welche die Pflanzen und die Erde verströmen, erfüllen höchste Anforderungen, beispielsweise ein Kartoffelblütenfeld, das nach Vanille und Amber duftet, der Geruch des echten Labkrautes oder der Traubenkirsche - einfach unnachahmlich. Das stille Sein in der Natur spendet Kraft und Ruhe, man kann auftanken und Ideen sammeln, beispielsweise für meine Bilder,

früher für berufliche Anforderungen. Zu meiner Freude sehe ich auf den Weiden Pferde, Kühe und Schafe.

Die Feldwege werden von Spaziergängern, Hundeführenden und Sporttreibenden rege genutzt.

Blumen, Gras, Speise- und/oder Heilkräuter säumen die Wege. Weil ich nicht über eine natur- oder heilkundliche Ausbildung verfüge, zähle ich lediglich stellvertretend einige Pflanzen auf: Für die Heilkräuter beispielsweise: Johanniskraut, Hirtentäschel, Wallwurz, Brennnessel, Spitzwegerich, Nachtkerzen, Ackerstiefmütterchen, Odermenning, Malven u.v.m., für die essbaren Wildkräuter: Löwenzahn, Wiesenschaukraut, echtes Labkraut, wilde Möhren, Sauerampfer, Giersch, Gundelrebe usw. Man kann auch ohne Nutzungsgedanken einfach Freude an den Pflanzen haben, um einige ergänzend zu nennen: Schlüsselblumen, Scharbockskraut, Buschwindröschen, Veilchen, Kerbeln, Nachtviole, Skabiosen, Flockenblumen (siehe Gemälde rechts), Wiesengeißbart, Margeriten, Klatschmohn, wilder Reseda, nickende Wiesenglockenblume, Salbei, Esparsetten und viele, viele mehr. Mein persönliches Highlight sind die an zwei Standorten hier seltenen Orchideen «Bleiches Waldvögelein», (Foto nächste Seite rechts). Man trifft auch einige giftige Pflanzen, zum Beispiel den Aronstab, bitter-süßen Nachtschatten, wechselblättrige Wolfsmilch, Schierling u.a.

Entsprechend der Pflanzenvielfalt sind verschiedenste Insekten zu beobachten,



Schmetterlinge, verschiedene Hummeln (häufig Stein- und Erdhummel), verschiedene Bienen und Wildwespen, eher seltenere Wollweber, Florfliegen, die Einsatz in der Biolandwirtschaft haben und die um einiges mehr als Marienkäferlarven Schädlinge vertilgen, Schmetterlinge wie Pfauenauge, Fuchs, Kaisermantel, Linienschwärmer, Bär, Schwalbenschwanz, Taubenschwanz, Zitronenfalter, brauner Waldvogel, Bläuling und in einer Ausgleichsfläche einmal sogar ein seltener Aurorafalter. Im Sommer zirpen Grillen, Zikaden und Heuschrecken, letztere zwei haben stark abgenommen. Auch das grosse grüne Heupferd, ein weiterer Nützling, ist seltener geworden.

Käfer sehe ich auch weniger als früher. Ab und zu kreuzen unter anderem Goldlaufkäfer, Moderkäfer, Schnellkäfer, Rosenkäfer und viele mir unbekannte den Weg. Einmalige Begegnungen waren Hirschkäfer und letztes Jahr ein ca. 6 cm langer Widderbock - sehr beeindruckend. Mit den für das Gleichgewicht der Natur unverzichtbaren Spinnen zähle ich lediglich die mir bekannten Krabbenspinnen, Kreuzspinnen, Springspinnen und die seltene Wespenspinne auf. Beim Gehen muss ich stets aufpassen, kein Weg kreuzendes Tierli zu zertreten.



Die Gesundheitspolizei, sprich Schnecken, arbeitet täglich fleissig, leider auch zum Verdruss der Gartenbesitzer. Zwei verschiedene Schnecken erwähne ich hier: die Weinbergschnecke und die seltenere Egelschnecke (Bild unten).

Um zu überleben muss ja, wie für alle Lebewesen inklusive Pflanzen, das Nahrungsangebot stimmen. Die in unserem Gebiet noch vielfältige Vogelwelt findet in den Oasen und auch in den Kulturpflanzen ein Nahrungsangebot. Die zum Teil dichten Hecken, der nahe Wald, Gärten und Bäume bilden Rückzugs- und Bruthorte. Nur um einige Vögel zu nennen - neben den Amseln, Sperlingen, auch Buchfinken, Kohl- und Blaumeisen, Bachstelzen, Rotkehlchen, Rotschwänzen, Schwalben, Staren, Girlitzen, Stieglitzen, Gartengrasmücken, Heckenbraunellen, Goldammern, Grünfinken, Zaunkönigen, Spechten, Zilpzalpen, Kirschkerneisern, Kleibern und Baumläufern sieht und hört man auch etwas seltenere Vögel wie Singdrosseln, Pirole, Teichrohrsänger, Feldlerchen und Nachtigallen. Die Liste der hier lebenden Vögel ist aber bei weitem nicht vollständig. Schöne Greifvögel wie Milane, Falken, Mäusebussarde (in Korfu wegen ihrem miauenden Ruf Himmelskatze genannt) und selten ein Habicht bereichern die Umwelt. Auf den



Feldern sind Grau- und Silberreihern auf Mausjagd und ab und zu im Frühjahr Störche zu beobachten. Ein persönlicher Höhepunkt bildeten die zwei Eisvogelbrutpaare, sie siedelten sich bald nach der Renaturierung des Länggrabens an. Ihr Gefieder schimmerte und schillerte beim Sonnenbaden beeindruckend. Leider sind sie sehr scheu und unglaublich flink und somit schwer zu entdecken. Sie fliegen mit grosser Geschwindigkeit den Mäandern entlang, man sieht kaum was Vogel und was Wasser ist. Seitdem sich aber keine kleinen Fischchen in den Auffangbecken mehr tummeln, sind die Eisvögel mangels Nahrung verschwunden. Als wir nach Bühl zügelten, gab es am Länggraben noch Fasane, bis vor zirka zwei Jahren Wachteln und Kiebitze.

Der renaturierte Länggraben ist ein spezieller Lebensraum. Kurz nach der Renaturierung zogen zwei Wiesel in die Steinhaufen. Es war schön, ihren schlangenartigen Bewegungen rund um die Steine zuzuschauen. Zur Zeit scheint lediglich ein Wiesel in der Nähe zu leben. Unter Büscheln am Wasser gut versteckt leben ein kleiner Brachvogel und eine braune Ralle. Kaum war der Heckenbewuchs dichter, hielten viele Vogelarten Einzug. Der Biber, auch wenn er umstritten war, trug dazu bei, dass sich vermehrt Lebewesen ansiedelten.

Beispielsweise die dunkelblau schillernde Prachtlibelle, welche ein einzigartiges Flugmuster, ähnlich einem Schmetterling, hat. Durch das Sumpfige nahmen die Grasfrösche wieder etwas zu. Grosse Weg- oder Rossameisen - ca. 1 cm lang, ähnlich der geschützten grossen Waldameise (ich kann sie leider nicht auseinanderhalten) - bauen seither Jahr für Jahr emsig an ihrem Zuhause. Fast jedes Jahr sind Raupen des Totenkopfschmetterlings anzutreffen, die Pflanzenwelt des Renaturierten scheint ihnen zu behagen. Das Foto des Totenkopfschmetterlings (links oben) ist aus dem Jahr 2019. Auch wenn das Renaturierte nur ein kleines Fleckchen Erde ist, besteht trotz überhandnehmendem Grasbewuchs eine enorme Pflanzenvielfalt, die vielen Pflanzen und Kleinlebewesen Lebensraum bietet. Um einige Pflanzen aufzuzählen, die man bestaunen kann, nenne ich Bach-Nelkenwurz, Kohl-Kratzdistel, Lungenkraut, Esparsetten, Natternkopf, kleiner und grosser Wiesenkopf, Baldrian, Wasserschwertlilie, Sumpfdotterblume, Blutweiderich, Storchschnabel, echtes Labkraut, Lerchensporn, Hornklee, echtes Springkraut, Buschwindröschen, Kuckucks-Lichtnelke, Quendel, Wasserrminze, Oreganum, Mädesüss, Igelkolben, Rohrkolben, Schilf, Segge und Binsen und vieles, vieles mehr. Das Renaturierte ist wie ein Geschenk zurück an die Natur.

Auf dem Spaziergang begegnen mir immer wieder grössere Tiere wie Rehe, Füchse, Hasen. Im Frühling tanzen meist zwei Hasen auf den Hinterläufen eine in ihrer Art eigene Choreographie, die in einem Handgemenge endet. Die Junghasen kennen kaum Scheu, erst wenn sie grösser sind. Auch die jungen Füchlein müssen jeweils die richtige Scheu erst lernen.

Im Frühjahr 2020 wohnte in der Nähe des Waldes während zirka vier Wochen ein sehr «komischer Fuchs», fast hundeähnlich. Vermutlich war es ein Goldschakal. Im Spätsommer 2020 jagten in der Nähe des Waldes drei übergrosse, eigenartige Jungkatzen. Nach Rückfragen bei pro Natura (leider ohne Foto meinerseits, sie

waren zu schnell weg) kam der Bescheid, dass es entweder Hauskatzen, Halbwildkatzen oder Wildkatzen seien. Im Jura habe es Wildkatzen und Halbwildkatzen. Für Hauskatzen waren sie aus meiner Sicht zu gross und zu andersartig. Auf Grund der Färbung und der Grösse nehme ich an, dass es Halb- oder Wildkatzen waren. Hoffentlich sind sie im Jahr 2021 wieder anzutreffen. Eine weitere einmalige Begegnung war eine ausgewachsene Kreuzotter, die vom sumpfigen des Renaturierten angezogen wurde. Leider aber war sie tot. Die Lebenden sind sehr scheu und so sieht man sie kaum.

Das Seeland ist nicht nur für das Auge

schön, sondern es birgt mit den Kultur- und Naturgebieten einen grossen vielfältigen Reichtum. Wir Menschen, die Tiere und die Pflanzen teilen denselben Lebensraum, aber Verantwortung trägt der Mensch. Darum: tragen wir Sorge zur Umwelt und damit auch zu uns.

*Rösli Erbsmehl*



# Gemeinsam stark

*Wer hat Interesse, mit Gleichgesinnten einen Landfrauenverein zu gründen? Hof, Haus- und Familienstand sind dabei kein Kriterium.*

---



Der Mensch ist ein soziales Wesen und Gemeinsamkeit stärkt uns in allem, was wir tun. Die Psyche profitiert von Erlebnissen, die wir mit anderen teilen können. Die Arbeit, die man durch viele fleissige Hände schneller oder überhaupt erst einmal schafft, verleiht uns ein positives Lebensgefühl. Erfahrungen, die wir austauschen, spornen uns zu neuen Zielen an.

Viele Schweizer Landfrauenvereine nutzen diese Gemeinschaft, um auf diese Weise gegenseitig voneinander zu profitieren. Gerade hier auf dem Land gibt es schon Ansätze, wie dieses Miteinander wunderbar funktionieren kann. Die Gemeinden sind jedoch im Wachstum, so dass man nicht mehr jeden kennen kann.

Deshalb nutzen wir diesen Weg, um herauszufinden, ob ein generelles Interesse an einem derartigen Austausch besteht: Wer hat Lust

und Freude, organisiert im Verein, gemeinsam mit Anderen, Traditionen zu pflegen, Ausflüge zu organisieren, gemeinsam Nützliches oder einfach Schönes zu schaffen? Wir stellen uns ein Sammelsurium an Aktivitäten vor, in die sich jeder individuell nach seinen Interessen einbringen kann und möchte. In einem Netzwerk voneinander lernen, zu geben und wiederum von anderen zu erhalten, ist unser Ziel. Die Basis dafür sind alle, die entweder den Verein aktiv mitgestalten oder auch einfach dabei sein möchten.

Dürfen wir Euch kennenlernen? Dann meldet Euch bitte via E-Mail unter [DorfZyt@walperswil.ch](mailto:DorfZyt@walperswil.ch)

Die Redaktion vermittelt die Kontakte.



# Auf der Stockmatt wird wieder gekickt

*In unserem grössten Sportverein, dem  
FC Walperswil läuft mit den wärmeren  
Temperaturen das Training wieder an*

Seit 1983 wird beim FC Walperswil mit Leidenschaft Fussball gespielt. In diesem Verein ist Fussball aber nicht nur Männersache! Hier spielen sich Jungs und Männer sowie Mädchen und Frauen einander den Ball zu. Aktuell wird in zehn verschiedenen Altersklassen gespielt.

In der trainingsarmen Zeit der vergangenen Wochen hat sich der FC Walperswil wie viele tausend andere Vereine an der Migros Förderaktion «Support your Sport» beteiligt und war damit der erfolgreichste Verein unserer beiden Gemeinden. Die Aktion war ein grosser Gewinn für den Amateur-Sport und für alle, die sich dafür engagieren.

Sicher träumte der eine oder andere bereits von den ausgeschriebenen Millionen, allerdings wurden diese auf viele tausend teilnehmenden Vereine verteilt. Somit hat es mit dem Wunsch für die Sanierung des Trainingsplatzes nicht gereicht, aber es wurden durch ganz viel Engagement der Vereinsmitglieder und vielen von Ihnen, die den Verein fördern wollten und fleissig mitgesammelt haben, beachtliche 1'375 Schweizer Franken erreicht. Diese werden nun den Junioren des Vereins zukommen. Der Vorstand und die ganze FCW-Familie sagen ganz herzlich MERCI!!!

Hast auch du Interesse, in einem Team des FC Walperswil zu spielen?

Dann melde dich bei den jeweiligen Trainerinnen oder Trainern oder direkt beim FC Walperswil.

TEAM	TRAINER/ TRAINERINNEN	KONTAKT
NLB Frauen	Remo Palumbo	remo.palumbo@fcwalperswil.ch
4. Liga Frauen	Arno Schwank	arno.schwank@fcwalperswil.ch
5. Liga Herren	Darryl Knuchel	darryl.knuchel@fcwalperswil.ch
Senioren		info@fcwalperswil.ch
Juniorinnen FF-19	Bernhard Hodel	bernhard.hodel@fcwalperswil.ch
Juniorinnen FF-12	Claudia König	claudia.mathys@fcwalperswil.ch
Junioren C	Stefan Meyer	stefan.meyer@fcwalperswil.ch
Junioren D	Stefan Meyer	stefan.meyer@fcwalperswil.ch
Junioren E	Vreni Müller	vreni.mueller@fcwalperswil.ch
Junioren F & G	Claudia König	claudia.mathys@fcwalperswil.ch



# Lager der Jugendmusik

*Das im letzten Frühjahr schmerzlich vermisste traditionelle Jugendmusiklager durfte dieses Jahr wieder stattfinden*

---



Zögerlich wurde Anfang des Jahres mit der Planung des 16. Jugendmusiklagers begonnen, da bis kurz vor Schluss nicht feststand, ob es wie im letzten Jahr wieder abgesagt werden muss. Doch die Selbsttests machten es möglich: Der Nachwuchs der Musikgesellschaft Walperswil durfte dieses Jahr vom 15. bis 18. April ins Lager nach Vordemwald (AG) starten. Die musikalische Leitung oblag Kurt Roth und Registerleiter Yannick Mathys. Sie wurden unterstützt von Küchenchefin Daniela Mathys, Helfer «wo nötig» Thomas Mathys sowie den Administratorinnen Therese Wenger und Suana Mathys. 28 jugendliche Musiker im Alter von 9 bis 19 Jahren durften in diesen vier Tagen viel musizieren, proben, lachen und das gemeinsame Lagerleben geniessen.

Die Auflagen und Schutzmassnahmen des Bundes haben wir jedoch ständig im Auge behalten und die über Zwanzigjährigen mussten leider zu Hause bleiben. Trotz dieses Wermutstropfens sind wir froh, dass wir das Lager durchführen durften und es wurde wieder zum grossen Erfolg. Das Maskentragen während den Musizierpausen für alle ab der fünften Klasse war für die Jugendlichen keine grosse Sache, die Kälte im lange unbenutzten Lagerhaus dagegen schon. Wir wärmten uns mit Taten: am ersten Tag wurde das ganze Schlagzeugmaterial zügig aufgestellt, die Zimmeraufteilung geregelt und eine Stunde nach der Ankunft bereits musiziert. So gab es bereits vor dem Mittagessen die ersten beiden 45-minütigen Probeblöcke. Das Mittagessen kam sehr gut an, da alle nach dem langen Morgen Hunger hatten. Die Mittagspause haben wir so gelegt, dass genügend Zeit

blieb, um auf dem Platz neben dem Lagerhaus die Unihockeybälle fliegen zu lassen oder das Zimmer gemütlich einzurichten. Am Nachmittag wurden in den Registerproben die Stücke intensiv geübt und geprobt. Nach der «Zimispause» gab es noch eine Registerprobe und vor dem Znacht die erste Gesamtprobe. Nach dem Nachtessen hatten die Jugendlichen Zeit, sich draussen noch einmal richtig auszutoben.

Ab 20.00 Uhr wurden die Aktivitäten ins Haus verlegt: Ping-Pong spielen im Dachgeschoss, Puzzle im ersten Obergeschoss oder Lotto spielen im Aufenthaltsraum. Bereits am ersten Abend brach das Lottofieber aus. Fast alle waren dabei und spielten ein oder zwei Runden Lotto, diejenigen mit viel Ausdauer haben fünf Durchgänge mitgemacht. Selbstverständlich gab es (süsse) Preise zu gewinnen. In einer Lotto-Pause trafen sich alle zum Dessert im Aufenthaltsraum, danach wurde es auch schon bald Zeit, dass die Jüngeren ins Bett gingen und bei den Schlafräumen Ruhe einkehrte.

Auch an den darauffolgenden Tagen wurde viel geprobt, aber auch gespielt gelacht und lecker gegessen. Samstagnachmittag war Zeit für unser traditionelles «Spiel & Spass.» Für fünf unterschiedliche Posten wurden die Jugendlichen in fünf altersdurchmischte Gruppen eingeteilt. Die Gruppen bekamen pro Posten 7 Minuten Zeit, die Aufgabe zu lösen oder

so viele Punkte zu sammeln wie möglich. Es wurde ein «Zämesetzi» zusammengesucht, Büchsen getroffen und wieder aufgestellt, Begriffe erraten, ein Ei sturzsicher verpackt und Wasserballons auf Löffeln balanciert.

Der Nachmittag brachte eine gute Abwechslung in den musikalischen Alltag und die Durchmischung der Gruppen neue Begegnungen. Der spannendste Teil nebst der Rangverkündigung war das Testen der sturzsicheren Verpackung. Ein rohes Ei musste innerhalb 7 Minuten mit vier A4 Bögen Druckerpapier, 10 Trinkhalmen



und 2 Tischlängen Malerabdeckband so verpackt werden, dass es einen Sturz aus 2 Metern Höhe überlebte. Im Ergebnis waren zwei Eier kaputt, bei einem Ei war die Schale angeknackst und zwei Eier überlebten den Sturz unbeschadet.

Nach der «Zimispause» gab es noch zwei Gesamtproben und danach brach mit einem feinen Nachtessen schon der letzte Abend an. Das Puzzle wurde beendet, die letzten Unihockey- und Lottomatches wurden gespielt. Bei den Schlafräumen kehrte an diesem Abend nicht ganz so schnell Ruhe ein.

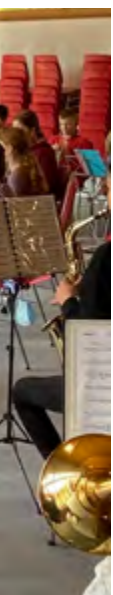
Für das letzte Frühstück am Sonntag hatte Daniela frische «Züpfе» gebacken. Zwischen Zmorge und der letzten Gesamtprobe mussten die Zimmer geräumt werden. Um 11.00 Uhr halfen alle, das Schlagzeugmaterial und das Gepäck in den Transporter von Gemüse Mathys einzuladen und die letzten Spuren im Lagerhaus zu beseitigen. Bei der Rückgabe des Hauses haben wir gleich den Termin für das nächste Jahr bei der Hausverwaltung bestätigt.

Müde, aber zufrieden und glücklich kamen wir gegen Mittag wieder auf dem Schulhausplatz in Walperswil an, auf dem die Eltern schon warteten.

Therese Wenger

Essen und Schlafen  
Das Essen lief nach dem Spruch: Wer nicht kommt zur rechten Zeit der muss sein was übrig bleibt! Die Küche wahr sehr gut und darum kam niemand zu spät, dafür bei der Probe.  
Die Liegestühlen waren gut aber wir mussten Schlafsäcke mitnehmen. Achtung! Es ist kaum geheizt und immer recht kalt.

Abtanz des Tages  
7:30 Uhr aufstehen/anziehen  
Frühstück essen 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr  
erste Probe 12:30 Uhr Mittagessen  
13:45 Uhr zweite Probe 16:00 Uhr Zvieri  
essen 16:20 Uhr dritte Probe 18:45 Uhr  
Znacht essen 20:15 Uhr Lotto spielen  
20:45 Dessert essen 22:00 Uhr Nachtruhe/  
schlafen.



Konzentration bei der Probe



Entspannung beim Puzzeln



## Mit der Jugendmusik durchs Jahr

*Das Interesse am gemeinsamen Musizieren  
ist in Walperswil ungebrochen.*

*Eine Jungmusikerin gibt uns Einblick ins  
Proben- und Konzertleben*

---

Die Jugendmusik besteht aus etwa 30 Jugendlichen im Alter von ca. 9 bis 22 Jahren, welche eine Variation von Instrumenten spielen. Wir haben Holzblasinstrumente, Blechblasinstrumente und Perkussion. Ab der achten Klasse darf man zusätzlich in der grossen Musik mitspielen, ist jedoch immer noch ein wichtiger Teil der Jugendmusik und übernimmt dort eine führende Position. Dies ist wichtig, damit auch die Jüngeren in der Jugendmusik unterstützt werden.

Wir sind motivierte Jugendliche, die sich in Walperswil treffen, um gemeinsam zu musizieren. Dieses Jahr hat es besonders viele Jungbläserinnen und -bläser gegeben, dadurch wurde jedes Register ein wenig erweitert. Es ist spannend zu sehen, wie sich die Jungbläser und Jungbläserinnen engagieren. Alle sind motiviert, Neues zu lernen. Die älteren helfen den jüngeren und so funktioniert dies sehr gut.

Aufgrund Corona mussten wir leider die Proben eine Zeit lang einstellen, aber am 19. März 2021 konnten wir wieder mit dem gemeinsamen Musizieren beginnen.

Unser Jahr beginnt jeweils Mitte Februar / Anfang März mit den ersten Proben, bei denen die Stücke ausgeteilt und durchgespielt werden. Dabei lernen wir die Lieder kennen, die wir im Selbststudium zu Hause

üben. Danach ist unser Musiklager das Highlight des Jahres und die intensivste Probezeit. Während dieser Zeit lernen wir sehr viel und studieren unser Repertoire für das Jahr ein. Durch das intensive Proben und Üben erhält man sehr viel an Erfahrung wie zum Beispiel das Erlernen von Tönen oder auch das Zusammenspielen in einer grossen Gruppe von Musikanten. Nach dieser musikalischen Zeit im Lager beginnen wir bereits mit dem Feinschliff, damit wir bereit sind für das kommende Frühlingkonzert. Dieses Konzert findet normalerweise zwischen Ende April und Anfang Mai statt. In der Zeit zwischen dem Konzert und den Sommerferien spielen wir wenn möglich auf verschiedenen Veranstaltungen. Wir durften schon an der FC Chilbi, bei den Pontonieren und im Wohnguet Täuffelen unser Können zeigen. Dadurch variieren in dieser Zeit auch unsere Proben. Nach der Sommerpause frischen wir bei den Proben unser Repertoire auf. Im Herbst begleiten wir im Bühler Wald den Gottesdienst musikalisch. Die solistischen Künste unserer Jungbläserinnen und -bläser fördern wir mit der traditionellen Musizierstunde, indem jeder einen Einzelvortrag oder im kleinen Ensemble einige Stücke vor kleinem Publikum in der Mehrzweckhalle Walperswil vorspielt.

Im Anschluss beginnen wir bereits mit den Proben für das Winterkonzert. Ende Oktober umrahmen wir zusätzlich das Gemeindeapéro der Gemeinde Walperswil. Den Jahresabschluss bildet das Konzert der Jugendmusik zum Winterkonzert der Musikgesellschaft Walperswil. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, vor so vielen musikbegeisterten Leuten mit der Jugendmusik ein Konzert zu geben.

*Anna Schwab*

Möchtest Du auch dabei sein?  
Kontaktinformationen gibt es hier:  
[www.mgwalperswil.ch](http://www.mgwalperswil.ch)

## Unser DorfZyt-Pflanzenportrait:

# Löwenzahn

*Die Besinnung auf das Ursprüngliche und das Wissen unserer Vorfahren über die Heilkräfte der Natur gewinnt in den letzten Jahren wieder mehr und mehr an Bedeutung. Deshalb möchten wir Ihnen in Zusammenarbeit mit der Walperswiler Naturheilpraktikerin Michèle Birchler in unserer neuen Serie interessante Eigenschaften einheimischer Pflanzen vorstellen.*

Der Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), bei uns auch «Söibluemä» genannt, gedeiht als Weltenbummler auf fast allen Wiesen, Feldern, Fussballplätzen und an den Weg- und Ackerrändern. Die Pflanze ist sehr anpassungsfähig und kann mit den unterschiedlichsten Wachstumsbedingungen umgehen. Wo sie in grossen Beständen vorkommt, zeigt sie saure, nährstoff- und stickstoffreiche Böden an. Mit einer bis zu 2 Meter langen, mehrköpfigen Pflanzenwurzel holt die Heilpflanze Mineralien und Spurenelemente aus tiefen Schichten, neutralisiert Übersäuerung und lockert verdichtete Böden auf.

Ihre Blätter erkennt man an der typischen Zählung am Blattrand. Je sonnenexponierter der Standort, desto tiefer eingeschnitten und gezähnt sind die Blätter. Die charakteristische gelbe Farbe der Blütenblätter stellt den Bezug zur Leber-Galle-Wirkbarkeit des Löwenzahns her.



**Verwendung in der Pflanzenheilkunde:** Es können die Wurzeln, die Blätter sowie die ganze Pflanze verwendet werden. Alle Anteile schmecken im Frühling kräftig bitter.

Der Löwenzahn besitzt als Heilpflanze Stoffwechsel- und ausscheidungsfördernde Eigenschaften. Er regt die Harnbildung, die Leber-Gallen-Funktion und die Verdauung an. Altlasten werden aufgelöst, bewegt und ausgeschieden. Die hohe Belastbarkeit der

Pflanze, zeigt ihre stark entgiftende Qualität, weshalb sie als Heilmittel für beinahe alle Beschwerden einsetzbar ist.

- Gefässe: Arteriosklerose
- Bewegungsapparat: Arthrose, Rheuma
- Verdauung: Appetitlosigkeit, verminderte Leber-/Gallenfunktion sowie Pankreasfunktion, Verdauungsstörungen, Verstopfung
- Urogenitaltrakt: Nieren-Blasen-Leiden
- Haut/Gewebe: Akne, Ekzeme, Hautausschlag, Cellulite
- Stoffwechselschwäche
- Prophylaktische Steinbildung
- Entgiftung

Als Anwendungsformen sind Tee, Tinkturen, Spagyrik oder Fertigarzneimittel möglich.

Ebenso ist die Verwendung in der Wildkräuterküche, als Blütenhonig, Presssaft oder Smoothie beliebt.

## Löwenzahnhonig

### Zutaten:

- ca. 300g 2-4 gehäufte Hände voll Löwenzahnblüten (bei vollem Sonnenschein ernten)
- 1 Liter kaltes Wasser
- ½ Zitrone
- ca. 800g Zucker

### Zubereitung:

- Blüten leicht hacken und mit der ausgepressten Zitrone im Wasser langsam aufkochen. Während ca. 15 Minuten kochen lassen. Anschliessend die Pfanne vom Herd ziehen und zugedeckt während 2 Stunden ziehen lassen.
- Sud mit einem feinmaschigen Küchentuch absieben.
- Flüssigkeit abmessen und im Verhältnis 1:1 mit Zucker auffüllen. Sud ca. 1,5-2 Stunden einkochen lassen, bis ein flüssiger Honig entsteht.
- Heissen Honig in Gläser abfüllen und sofort verschliessen.
- Kühl und trocken lagern



**Es** war eine kalte, regnerische Nacht im November. In der Stadt Bern war es still geworden. Herr Pohl marschierte unter den Lauben der Gerechtigkeitsgasse seinem Zuhause entgegen. Eigentlich wollte er schon lange im Bett sein, aber seine Vorstandskollegen hatten ihn noch zu einem Bier in der Altstadtbar überredet. Schliesslich waren es dann doch drei Bier geworden. Die Zeitglockenuhr schlug Eins. Naja, in zehn Minuten wird er zuhause sein und am darauffolgenden Tag hatte er Spätschicht.

In diesem Moment, gerade als er die Rathausgasse überquert hatte, stellte sich ihm ein Mann in den Weg. Er war wie aus dem Nichts gekommen, schwarz gekleidet, mit einer Kapuze über dem Kopf. Durch ein Schaufenster wurde das Licht etwas heller, so dass Herr Pohl kurz das Gesicht des Mannes sehen konnte. Es war ein junger Mann, dem eine helle Haarsträhne ins Gesicht hing. «Geld her» forderte er ihn auf. Herr Pohl wollte gerade sein Portemonnaie aus der Jackentasche holen, als ihn ein mächtiger Schlag ins Gesicht traf. Er ging zu Boden und spürte, wie der Räuber ihn durchsuchte und sein Portemonnaie aus der Jacke herausholte. Dann rannte der Mann davon und verschwand in der Dunkelheit der Laube. Herrn Pohl gelang es, mit seinem Nadel die Polizei zu rufen. Kurze Zeit später wurde Herr Pohl mit einer Ambulanz ins Spital gebracht. Er hatte eine gebrochene Nase und eine Gehirnerschütterung davongetragen.

Nach einer Woche konnte Herr Pohl

# Die zweite Chance

*Unsere DorfZyt-Geschichte*  
von P. Xranov

---

seine Arbeit als Arzt der Notfallstation im Inselehospital wieder aufnehmen. Zuerst dachte er, dass er den Überfall gut wegstecken könnte. Aber bald kamen diese Alpträume und die Angst, in der Dunkelheit zu sein. Er musste zum Einschlafen das Licht eingeschaltet lassen. Oft fand er sowieso keinen Schlaf mehr. Als Mediziner kann er solche Symptome eigentlich gut einordnen, aber es brauchte eine längere Leidenszeit, bis er sich einem anderen Arzt anvertrauen und helfen lassen konnte.

Ein Jahr später... Herr Pohl hatte gerade seine Spätschicht begonnen, als ein männlicher Patient, ca. 20 Jahre alt, mit Messerstichverletzungen im Unterbauch, angekündigt wurde. Herr Pohl ging mit eiligen Schritten zur Notfallstation. Dort wurde gerade der Patient durch die Rettungssanitäter hineingebracht. Als Herr Pohl den jungen Mann auf dem Untersuchungstisch sah, erkannte er sofort den Räuber aus der Gerechtigkeitsgasse wieder. Sein Gesicht würde Herr Pohl nie vergessen. Der Puls des Arztes ging sofort in die Höhe und es wurde ihm schwindelig. «Ist Ihnen nicht gut?» fragte ihn der Rettungssanitäter. «Nein, nein, alles in Ordnung.» Herr Pohl sah sofort, dass der Patient viel Blut verloren hatte. «Wir müssen sofort operieren.» Während einer dreistündigen Operation war es Herrn Pohl gelungen, die Blutungen zu stoppen. Zweimal hatte das Herz aufgehört zu schlagen. Aber der Arzt und sein Team hatten um das Leben

des Mannes gekämpft und schliesslich gewonnen.

Zwei Tage später betrat Herr Pohl das Spitalzimmer von Herrn Schulte. Er nahm sich einen Stuhl und setzte sich neben ihn ans Bett. «Wie geht es Ihnen, Herr Schulte?», fragte der Arzt den Patienten.

«Ich habe noch verdammt viele Schmerzen im Bauch, aber hey - ich habe überlebt, Alter.»

«Ich habe Sie vor zwei Tagen operiert, es sah anfänglich wirklich kritisch aus.»

«Danke, Mann! Ich glaube, sie haben mir das Leben gerettet.»

«Erkennen Sie mich nicht wieder?»

«Warum sollte ich Sie kennen?»

«Sie haben mich im November letzten Jahres in der Gerechtigkeitsgasse überfallen, niedergeschlagen und mein Portemonnaie geraubt. Eine meiner Bankkarten habe ich in ihren Sachen gefunden», fuhr der Arzt in ruhigem Ton fort.

«Das war ich nicht», erwiderte Herr Schulte und wollte sich aufrichten, doch die Schmerzen im Bauch hielten ihn zurück.

«Doch Herr Schulte, ich habe Sie sofort wiedererkannt, als Sie auf die Notfallstation eingeliefert wurden.»

«Und weshalb haben Sie mich nicht einfach krepieren lassen?»

«Nun, ich muss zugeben, dass mir im ersten Moment diese Gedanken gekommen sind.»

«Und warum haben Sie mir trotzdem das Leben gerettet?»

«Ich könnte jetzt einfach den ärztlichen

Eid vorschieben, aber das war es nicht. Ich weiss ja gar nicht, warum Sie es getan haben. Vielleicht würden Sie in Ihrem zweiten Leben viele Sachen anders anpacken? So habe ich mich entschieden, dass ich alles daran setzen werde, Ihnen diese zweite Chance zu ermöglichen.»

«Werden Sie mich jetzt bei den Bullen verpfeifen?»

«Das hängt von Ihnen ab. Ich kenne nun Ihre Identität. Wenn Sie Ihre zweite Chance nutzen, werde ich Sie nicht der Polizei melden. Leben Sie wohl!» Mit diesen Worten verliess der Arzt das Zimmer. Von da an konnte Herr Pohl wieder richtig schlafen. Die Alpträume waren verschwunden.

Fünf Jahre später erhielt Herr Pohl eine grosse Schachtel mit Pralinen per Post zugestellt. Als er die Verpackung öffnete, fand er ein Foto darin. Es zeigte Herrn Schulte vor einem Rettungswagen der «Schutz und Rettung Zürich». Er trug stolz die Uniform eines Rettungssanitäters. In der unteren Ecke des Fotos stand in grossen Buchstaben «VIELEN DANK FÜR DIE ZWEITE CHANCE».



## Historischer Rückblick

*In Bühl steht noch ein Zeitzeuge der besonderen Art*

---

Es ist noch nicht einmal ein Jahrhundert her, als Pferdefuhrwerke den Alltag prägten und für diesen oft unerlässlich waren. Für jeden Anlass war das Passende dabei.

So ist es nicht verwunderlich, dass auch für das letzte Geleit zweckorientierte Wagen zur Verfügung standen. Ein besonders edles Modell fuhr noch bis vor 30 bis 35 Jahren in Bümplitz, bevor Kutschenliebhaber Hans Kiener den weit über einhundert Jahre alten Wagen nach Bühl holte und seither liebevoll pflegt.

Er rettete die Originalkutsche des Berner Unternehmens I. Joss im wahrsten Sinne vor der Säge, denn oft wurden diese Gefährte zu gekürzten Varianten im Kutschensport umgebaut. Auch Bühler und Walperswiler durften deshalb vor noch gar nicht allzu langer Zeit dieses Transportmittel für eine würdevolle letzte Reise von der Kirche zum Friedhof wählen. Nachdem der Sarg oder mit einer speziellen Vorrichtung auch die Urne auf den Wagen verladen war, verzierte man diese mit Blumenkränzen an den eigens

dafür vorgesehenen Haken.

Dem guten Zustand des Wagens war es zu verdanken, dass er sogar zum Filmstar wurde: Im Film «Dällebach Kari» (Das seltsame Leben des Karl Tellenbach) von Kurt Früh begleitete er den Filmhelden auf seinem letzten Weg. Und auch zur Museumsnacht konnte er schon zweimal in vollem Glanz erstrahlen.

Zurzeit ist es zwar etwas ruhiger um die imposante Kutsche, doch bei Bedarf wäre sie immer noch einsatzfähig.

*Manja Zeigmeister*

*Besitzen Sie auch ein historisches Foto mit einer interessanten Geschichte? Dann schreiben Sie uns an [DorfZyt@walperswil.ch](mailto:DorfZyt@walperswil.ch)*



Dieser Leckerbissen kommt mit nur fünf rein regionalen Zutaten aus.

## Das DorfZyt-Rezept Erdbeerroulade

*Biskuitteig (40 x 30 cm):*

- » 6 Eiweiss
- » 100 g Zucker
- » 4 Eigelb
- » 90 g Weizenmehl
  
- » *Füllung:*
- » 2 dl Rahm
- » etwas Zucker
  
- » 250 g frische Erdbeeren,  
in Scheiben geschnitten



*Und so wird's gemacht:*

- » Backblech mit Backpapier belegen. Backofen auf 200 °C Ober-/Unterhitze vorheizen.
- » Eigelb mit Zucker schaumig schlagen. Mehl auf niedrigster Stufe unterrühren. Geschlagenes Eiweiss unterheben.
- » Teig auf Backpapier verstreichen und backen.  
Backzeit: 7 - 10 Min.
- » Ein Geschirrtuch auf den Tisch legen, ein Backpapier darauf und mit wenig Zucker bestreuen. Den gebackenen Rouladenboden auf dieses Backpapier «stürzen», Blech wegnehmen und das Backpapier sorgfältig lösen. Roulade inkl. unterem Backpapier und Geschirrtuch einrollen (von der langen Seite her) und das Biskuit auskühlen lassen.
- » Rahm für die Füllung aufschlagen und auf den wieder ausgerollten Biskuitteig streichen, mit Erdbeeren belegen und erneut zusammenrollen.
- » Die Roulade auf einer Tortenplatte nach Geschmack mit Rahm und Erdbeeren oder Puderzucker und Erdbeeren verzieren.



*Die Kinder vom Beerenland im Gimmiz wünschen sich regelmässig zum Geburtstag diese wundervolle Erdbeerroulade von ihrem Grossmueti.*

*Wir danken Hanni Schwab für das leckere Rezept.  
Haben Sie auch ein regionales oder traditionelles Rezept für uns?  
Senden Sie es uns an [DorfZyt@walperswil.ch](mailto:DorfZyt@walperswil.ch)*

## Zu guter Letzt ...



Der 7-jährige Paint Horse Wallach «Bueno Big Heart» freut sich auf den Sommer und fühlt sich sichtlich wohl. Dieser Schnappschuss gelang Besitzerin Judith Wittwer auf der Weide im Gimmiz.

# DorfZyt

Ihre Zeitung in Walperswil und Bühl

AUSGABE NR. 3

JUNI 2021

Diese Zeitung wurde mit Liebe für Sie gemacht von

*Redaktionsteam* **Peter von Arx, Annick Hunziker, Beat Kreuz,  
Manuela Perny, Susanne Wahl, Manja Zeigmeister (VdR)**

*Autoren* **Peter von Arx, Ueli Bukies, Rösli Erbsmehl,  
Nadine Hug, Susanne Schori, Thomas Schütz,  
Anna Schwab, Susanne Wahl, Therese Wenger,  
Manja Zeigmeister**

*Fotos* **Michèle Birchler (19), Rösli Erbsmehl, (20-23), Claudia  
König (25), Beatrice Krebs (11), Nicole Mathys (15), Suana &  
Thomas Mathys (27), Beatrice Frey (7), Peter Schiess (7),  
Judith Wittmer (34), Malte Zeigmeister (10), Manja Zeigmeister  
(9, 19, 32), beerenland AG (1, 33), Römerhof (16, 17),  
Kirchgemeinde Walperswil-Bühl (6, 12), Pixabay.com (3-5),  
Shutterstock.com (2, 3-5, 8, 13, 14, 18, 24, 26, 28, 29, 30, 33)**

*Grafik und Gestaltung* **Manja Zeigmeister**

*Herausgeber* **Gemeinde Walperswil    Gemeinde Bühl  
Waldweg 4                                    Walperswilstrasse 14  
3272 Walperswil                            3274 Bühl**

*Druck* **Dätwiler AG, Aarberg**

*Auflage* **800 Exemplare**

*nächste Ausgabe* **September 2021**

*Redaktionsschluss* **15. August 2021**



*Wir wollen mit Ihnen und für Sie eine lebendige Dorfzeitung gestalten. Möchten Sie ein Thema oder einen Artikel zur nächsten Ausgabe beitragen? Dann kontaktieren Sie uns gerne mit einer E-Mail an [DorfZyt@walperswil.ch](mailto:DorfZyt@walperswil.ch) oder [RedaktionDorfZyt@use.startmail.com](mailto:RedaktionDorfZyt@use.startmail.com). Bei Bedarf unterstützen wir Sie bei Formulierungen oder kommen mit der Kamera gerne zu Ihnen. Ihre Redaktion der DorfZyt*

